

Jahresbericht

2016



GVBF Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Bern und Freiburg



2 Editorial

Liebe Mitglieder
Geschätzte Gemüsegärtnerinnen
Geschätzte Gemüsegärtner

Schon wieder liegt ein Jahresbericht vor Ihnen. Die Zeit verfliegt nur so und ich darf nun schon seit vier Jahren Präsidentin der GVBF sein. Für dieses grosse Vertrauen danke ich Ihnen ganz herzlich. Viele interessante Begegnungen, spannende Gespräche und lehrreiche Aufgaben haben mein 2016 in der Ausführung meines Amtes in der GVBF bereichert. Besonders die tollen Erlebnisse mit den Menschen in diesem Verband machen mir grosse Freude. Feste, Ausflüge, Besichtigungen und das gemütliche Beisammensein hinterlassen viele schöne Erinnerungen. Genau auf solche freue ich mich auch im 2017, gemeinsam mit Ihnen, liebe Mitglieder:

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes, fröhliches und spannendes 2017.

Liebe Grüsse

Ihre Präsidentin

Nadja Pieren, Nationalrätin



Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Jahresbericht Präsidentin	3
Jahresbericht Geschäftsführer	4
Tätigkeitsbericht 2016	5
Organigramm / Vorstand Funktionen	7
Kommission Bio	8
Kommission Bildung, Soziales, Arbeitsmarkt	9
Kommission Markt	10
Kommission Marketing	11
Kommission Medien	12
Kommission Raumplanung, Energie und Infrastruktur	13
Kommission Anbau und Label	14
Leitender Ausschuss VSGP / Kommission Frisch- und Lagergemüse	15
Aus der Zentralstelle für Gemüsebau FR	16
Jahresrechnung 2016	17
Bilanz 2016	18
Revisorenbericht	19

Bildquellen:

GVBF / Grangeneuve
Titelbild: Christian Bucher
Letzte Seite: Jan Herren

Impressum:

Layout: PriMedia, Andreas Jenni, Ins
Druck: Dätwiler AG, Ins
Auflage: 700 Ex.

Agieren statt reagieren

Rückblickend auf das letzte Geschäftsjahr kann ich sagen, dass die Arbeit der GVBF erfolgreich war. Dank dem Engagement unserer Geschäftsstelle und jedes einzelnen Vorstandmitgliedes konnten wir den Auftrag der Mitglieder erfüllen.

Viel ist passiert im 2016. Um diesen Bericht zu schreiben, habe ich die Vorstandsprotokolle des letzten Jahres durchgelesen und mir wurde wieder einmal bewusst, wie viele Stunden unsere Geschäftsstelle und jedes einzelne Vorstandsmitglied investiert, um Sie, liebe GVBF-Mitglieder, optimal zu vertreten. Uns allen ist die Gemüsebranche sehr wichtig. Auch ich als Nicht-Gmüeslerin merke, wie ich, wenn ich von den Gemüseproduzenten spreche, die „wir“-Form benutze. Dies führt bei einigen Kollegen aus der Politik manchmal zu einem kleinen Schmunzeln. Aber ich kann Ihnen versichern, nach vier Jahren als Präsidentin vertrete ich die Branche nicht nur, weil es ein Mandat ist, sondern ganz ehrlich und aufrichtig, weil mir die Gemüseproduktion, mein Auftrag und die Leute im Verband sehr ans Herz gewachsen sind.

Dank der aufmerksamen Arbeit unserer Geschäftsstelle, den Vertretern aus den Kantonen, den Vorstandsmitgliedern aber auch von Rückmeldungen der Basis ist es uns gelungen, einige Themen frühzeitig anzupacken, damit wir agieren statt reagieren können. Nur so ist es möglich, sich aktiv im Geschehen einzubringen und wichtige Netzwerke zu knüpfen.

Deshalb freue ich mich auch, wenn ich Ihnen hier einige wichtige Vorstandsaktivitäten nennen darf:

Im März haben wir uns dem Thema „Förderung der

Berufsbildung im Seeland und mögliche Massnahmen“ gewidmet. Auch haben wir uns mit Vertretern des Amtes für Umwelt und des Amtes für Landwirtschaft aus dem Kanton Solothurn getroffen und uns erfolgreich für eine gute Lösung für unsere Produzenten betreffend dem Nitratprojekt Gäu eingesetzt.

Im August hatten wir Murten Tourismus an unsere Vorstandssitzung eingeladen, um uns über aktuelle und zukünftige Projekte zu informieren und die Möglichkeit zur Synergiennutzung zu prüfen. Die Septembersitzung widmeten wir dem Thema „Wildschäden an Gemüsekulturen“. Wir führten bereichernde und aufschlussreiche Gespräche mit den Wildhütern der Kantone Bern und Fribourg. Und im November haben wir die Präsidenten und Geschäftsführer der Bauernverbände Bern, Fribourg und Solothurn auf eine Betriebsbesichtigung in Niederbipp eingeladen und haben uns anschliessend über Aktuelles aus der Branche ausgetauscht. Weiter haben wir ein OK für unser neues Marketingprojekt „Gmüesfescht uf em Hof“ ins Leben gerufen. Pascal Gutknecht, Vizepräsident der GVBF, wird das OK präsidieren. Und wir können im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder einen grossen Batzen Geld rückstellen, welcher den Mitgliedern ausbezahlt wird. Dies nur ein kurzer Einblick in unsere Arbeit im 2016.

Ich danke unserer Geschäftsstelle, Claudia und Peter Herren, meinen Vorstandskollegen und Ihnen, liebe Mitglieder ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen. Mit Euch „fägts“ und ich freue mich auf ein hoffentlich ebenso spannendes 2017 in der GVBF.

Nadja Pieren, Präsidentin GVBF



Nadja Pieren



Vernetzung mit anderen Organisationen

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ist der GVBF sehr wichtig und stellte im vergangenen Jahr einen Schwerpunkt bei den Tätigkeiten dar. Es zeigte sich, dass mehrere zusammen mehr bewegen können als einer alleine.



Peter Herren

Der Gemüsebau ist ein Teil der Landwirtschaft. Die Entscheidungsmechanismen funktioniert jedoch anders. So wird zum Beispiel beim Nitratprojekt Gäu-Olten geforscht, wie der Nitratgehalt im Grundwasser gesenkt werden kann. In den letzten Jahren konnte das Forschungsprojekt mit den Landwirten dieser Region Verträge abschliessen. Die Landwirte werden entschädigt, wenn die Stickstoffdüngung reduziert wird. Die Gemüseproduzenten in diesem Gebiet machten jedoch beim Projekt nicht mit. Dies hatte zur Folge, dass der Druck auf die Produzenten von Seite Kanton und Forschung immer grösser wurde. Dank der Intervention des GVBF konnte für die Gemüseproduzenten eine Lösung gefunden werden. Es wurde glaubhaft aufgezeigt, dass das Gemüse nur verkauft werden kann, wenn eine top Qualität besteht – und dazu braucht es Stickstoff.

Wenn ein Einzelner versucht, eine Situation oder eine Geschichte glaubhaft zu erklären, kann er noch so gut vorbereitet sein und noch so viele Fakten in den Händen haben. Einem Einzelnen wird nie so gut zugehört, wie wenn mehrere das Gleiche mitteilen. Dies zeigte sich im vergangenen Jahr gleich mehrmals und verdeutlicht, wie wichtig die GVBF für die Vertretung des produzierenden Gemüsebaus in unserer Region ist.

Bestimmt ist es wichtig, dass die GVBF es schafft, für ihre Anliegen eine Stimme zu haben – jedoch reicht oftmals unsere Stimme alleine nicht aus. Aus diesem Grund muss die GVBF Verbündete haben. Diese Vernetzung muss gepflegt und ausgebaut werden. In diesem Jahr war dies einer der Schwerpunkte der GVBF. Es wurde ein Treffen auf einem Gemüsebaubetrieb mit den

Bauernverbänden der Kantone Bern, Freiburg und Solothurn organisiert. Dabei konnte den Verbänden unsere Tätigkeiten vorgestellt werden. Bei jeder Tätigkeit in unserer Vereinigung zeigte sich, dass wir nur gemeinsam stark sind. Auch wenn wir im Tagesgeschäft Konkurrenten sein können – wenn es um die gleichen Interessen geht, müssen wir die Hürden gemeinsam überwinden und zusammenarbeiten.

Das Jahr 2016 war für die GVBF ein lebhaftes, bewegtes und interessantes Jahr. Herzlichen Dank an alle, welche sich für den Gemüsebau engagiert haben.

Peter Herren, Geschäftsführer GVBF



Claudia Herren





Tätigkeitsbericht GVBF 2016

Auch im Jahr 2016 war die GVBF wieder intensiv mit der Interessensvertretung für den produzierenden Gemüsebau in den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn und Neuenburg tätig. An 9 Vorstandssitzungen, 9 Präsidialausschusssitzungen, 7 Kommissionssitzungen und 12 weiteren Sitzungen wurden jeweils aktuelle Themen und Probleme behandelt. Neben diversen Stellungnahmen und Mitwirkungen zu gemüsebaulich relevanten Themen war die GVBF im Jahr 2016 insbesondere mit folgenden Angelegenheiten beschäftigt:

Januar	
Wintertagung 2016	Die GVBF hat bei der Organisation der Wintertagung 2016 die Fachstelle Gemüsebau des INFORAMA Seeland unterstützt. Im Zentrum stand dabei der Pflanzenschutz im Gemüsebau. Die Veranstaltung war mit über 120 Teilnehmenden sehr gut besucht.
Marketingkommission	Für die GVBF wurde ein neues Marketingkonzept ausgearbeitet. Künftig sollen die vielen kleinen Aktivitäten der GVBF reduziert werden. Stattdessen wird pro Jahr ein grosser Event auf einem Gemüsebaubetrieb durchgeführt (Gmüesfescht uf em Hof).
Februar	
Sitzung Grangeneuve-GVBF	Die GVBF hat zusammen mit Grangeneuve verschiedene Punkte bezüglich dem Gemüsebau im Kanton Freiburg besprochen. Grangeneuve wird den Gemüsebau in diversen Bereichen weiter unterstützen.
Marktkommission	Es wurde ein Leitfaden zu den Aufgaben der GVBF im Gemüsemarkt ausgearbeitet. Die GVBF will sich künftig nicht in das Marktgeschehen einmischen, sondern nimmt eine vermittelnde, koordinierende und beratende Rolle ein.
März	
Sitzung Nitratprojekt Gäu	Bei einer gemeinsamen Sitzung mit der Projektgruppe des Nitratprojekt Gäu-Olten hat die GVBF die Interessen des produzierenden Gemüsebaus platziert. Die Projektgruppe wurde aufgefordert, Lösungen zu finden, welche den Gemüsebau im betroffenen Gebiet nicht zu stark einschränken und die Ertragsausfälle den Produzenten angemessen entschädigt.
April	
GV 2016	Am 01. April 2016 fand am INFORAMA Seeland in Ins die GV der GVBF statt. Neben den üblichen statutarischen Geschäften konnte u. a. das neue Marketingkonzept sowie der „Leitfaden Markt“ genehmigt werden.
DV VSGP	An der DV des VSGP am 20. April 2016 nahm die GVBF mit 36 Delegierten teil. Die nationale Biosektion fand grosse Zustimmung und wurde angenommen. Somit haben Bioproduzenten künftig die Möglichkeit, neben der regionalen Sektion auch Mitglied in der nationalen Biosektion zu sein.
BEA	Wie jedes Jahr hat die GVBF an der BEA den Stand mit dem Gemüse-Dip betrieben.
Mai	
Sitzung GVBF-bGPV	An einer gemeinsamen Sitzung zwischen der GVBF und der bioGemüse-Produzenten Vereinigung (bGPV) wurden die ersten Schritte zur Umsetzung der neuen Biosektion besprochen.





Juli

Nitratprojekt Gäu

Mit den vom Nitratprojekt betroffenen Gemüseproduzenten konnte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Das Engagement der GVBF hat sich somit ausgezahlt.

August

Sitzung GVBF – Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern (LANAT)

Es fand eine Besprechung zwischen der GVBF und des LANAT statt. Dabei wurde die Regelung der jährlichen Kosten des Meldeprogrammes Gemüse diskutiert. Bis ins Jahr 2016 hat die GVBF 60% dieser Kosten übernommen, der Händlerverband (VSGH) hat 40% bezahlt. Da sich der Händlerverband nun aufgelöst hat, werden die Händler ihren Beitrag zur Markttransparenz nicht mehr bezahlen.

Sitzung Murten Tourismus

An einer Sitzung zwischen dem Vorstand der GVBF und einem Vertreter von Murten Tourismus wurden Massnahmen diskutiert, um künftig den Gemüsebau im Seeland (touristisch) besser vermarkten zu können. Murten Tourismus wird die GVBF bei der Organisation vom Gmüesfescht 2017 unterstützen.

September

Koordinationsitzung GVBF-INFORAMA-LIG-Beratungsring

An einer gemeinsamen Sitzung mit den Beratungsorganisationen im Seeländer Gemüsebau (INFORAMA, Grangeneuve, Beratungsring) hat die GVBF die Aktivitäten koordiniert, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Erste Sitzung Gmüesfescht 2017

Die Planungsarbeiten für das *Gmüesfescht uf em Hof* 2017 wurden gestartet.

Kommissionssitzung Anbau und Label: Aktionsplan Pflanzenschutz

Die Kommission Anbau und Label der GVBF hat an einer Sitzung eine Stellungnahme zum Aktionsplan Pflanzenschutz ausgearbeitet.

Besprechung Wildhüter

An einer Sitzung zwischen dem Vorstand der GVBF und Wildhütern des Kantons Bern und Freiburg wurde die Problematik von Wildtierschäden an Gemüsekulturen besprochen. Die Wildhüter sind gerne bereit, die Gemüseproduzenten bei Problemen mit Wildtieren zu unterstützen um Schäden zu vermeiden.

Oktober

Teilnahme am Dialog Arbeitsmarkt des BeBV

Die GVBF hat an einem Dialog des Berner Bauern Verbandes zum Thema Arbeitsmarkt teilgenommen und die Bedürfnisse des Gemüsebaus im Bereich der Arbeitskräfte eingebracht.

Sitzung GVBF-bGPV

An einer weiteren Sitzung zwischen der GVBF und der bioGemüse-Produzenten Vereinigung (bGPV) wurden Einzelheiten der neuen Biosektion geklärt (künftige Zusammenarbeit, Inkasso der Beiträge, etc.).

November

Koordinationsstreifen GVBF-Bauernverbänden BE/FR/SO

Die GVBF hat auf einem Gemüsebaubetrieb ein Treffen mit den Bauernverbänden der Kantone Bern, Freiburg und Solothurn organisiert. Das Ziel dabei war die Koordination der vier Verbände bei gemüsebaulich relevanten Themen.

Dezember

Sitzung Erweiterung Autobahn A1

Im Raum Niederbipp soll die Autobahn A1 auf sechs Spuren verbreitert werden. Die GVBF hat an einer Sitzung mit dem verantwortlichen Planungsbüro die Interessen des Gemüsebaus beim Ausbau der Autobahn dargelegt und vertreten.

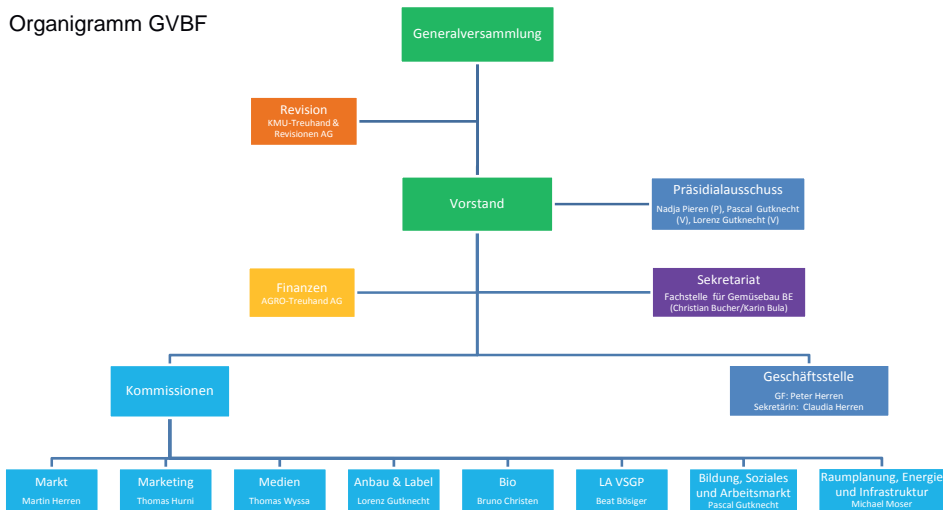




Organigramm GVBF / Vorstand GVBF / Funktionen GVBF

7

Organigramm GVBF



Vorstandsmitglieder GVBF

Hinten von links: Beat Bösiger, Bruno Christen, Michael Moser, Peter Herren, Lutz Collet

Vorne von links: Martin Herren, Thomas Wyssa, Nadja Pieren, Pascal Gutknecht, Lorenz Gutknecht, Christian Bucher

Es fehlt: Thomas Hurni

Funktion / Kommissionsleitung	Name / Vorname	Ort
Präsidentin	Pieren Nadja	Burgdorf
Vize-Präsident / Bildung, Soziales, Arbeit	Gutknecht Pascal	Ried
Vize-Präsident / Anbau & Label	Gutknecht Lorenz	Ins
LA VSGP / Medien	Wyssa Thomas	Galmiz
LA VSGP	Bösiger Beat	Niederbipp
Marketing	Hurni Thomas	Gurbrü
Markt	Herren Martin	Gempenach
Bio	Christen Bruno	Gempenach
Raumplanung, Energie, Infrastruktur	Moser Michael	Kerzers
Leiter Fachstelle für Gemüsebau Kanton Bern / Sekretär	Bucher Christian	Ins
Zentralstellenleiter für Gemüsebau Kanton Freiburg	Collet Lutz	Posieux
Geschäftsführer GVBF	Herren Peter	Thörishaus



In der Bio-Branche ist Ruhe eingeleitet

Pünktlich auf die Ablauffrist der Übergangsregelung konnte eine gemeinsame Lösung zwischen bGPV und VSGP/GVBF gefunden werden.



Bruno Christen

Die unsichere Situation unter den Bioproduzenten hat allen viel Energie geraubt. Doch das hat nun ein Ende. Pünktlich auf die Ablauffrist der Übergangsregelung wurde eine gemeinsame Lösung gesucht, erarbeitet und auch gefunden.

Die Mitglieder der bioGemüse Produzenten Vereinigung (bGPV) sind wieder Teil der GVBF. Die Mitgliederbeiträge werden wie vorher über die GVBF verrechnet und auch bezahlt. Jedoch wird ein gewisser Prozentsatz des Gesamtbetrags an die bGPV überwiesen.

Im Vorfeld haben viele, sehr aktive Gespräche, zwischen den beteiligten Biologen und vor allem durch den Präsident der bGPV, Hans-Ulrich Müller, stattgefunden. Die Koordination zwischen den beiden Lagern war, ist

und bleibt ein zentrales Thema. Man ist sich einig, dass Doppelspurigkeiten unbedingt vermieden werden müssen. Eine gute Vernetzung verhilft baldmöglichst allen, ein wenig Luft und Klarheit zu schaffen. Sobald weitere konkretere Ziele und Lösungen auf dem Tisch liegen, werden die Mitglieder zu gegebener Zeit informiert.

2017 scheint ein Jahr mit grossen Herausforderungen zu werden. Obschon der Biomarkt zunimmt, ist es bedenklich, wie viele Betriebe auf biologischen Gemüsebau umstellen, da bereits in den vergangenen Jahren die Märkte von etlichen Kulturen im Acker- sowie im Gemüsebau gesättigt waren.

Auch hier zeigt es sich einmal mehr, dass eine bessere und engere Zusammenarbeit und Koordination unter den Biologen im Seeland ein Muss ist, denn nur so können alle vom wachsenden Markt profitieren.

Rückblickend haben im Jahr 2016, aufgrund der nicht ganz einfachen Wetterverhältnisse, einige Kulturen sehr gelitten und die Nachfrage wird das Angebot bestimmt übertreffen.

Nun wünsche ich allen ein gutes Gelingen und hoffe, dass wir gemeinsam eine Lösung finden, welche alle vertreten können und unsere Region stärkt.

Bruno Christen, Kommissionspräsident



Die Schere geht weiter auseinander

Der Druck auf eine Senkung der Arbeitsstunden im Gemüsebau nimmt zu – und die Forderung nach mehr Lohn auch.



Jahr für Jahr nimmt der Druck für den Gemüsebau zu, bei den Arbeitsstunden unter die Marke von 50 Stunden pro Woche zu kommen. Für gewisse Kantone wie Waadt oder Genf ist dies schon seit einiger Zeit Realität. Zeitgleich kommt die Forderung der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter (ABLA)* für eine generelle Lohnerhöhung um 2%. In den Lohnverhandlungen mit dem Schweizer Bauernverband Anfang November hat man sich schliesslich auf eine Lohnerhöhung von 0,3 Prozent in den Lohnstufen 2-4 geeinigt. Der Mindestlohn für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Gemüsebau liegt damit im Jahr 2017 bei 3210 Franken pro Monat.

Dieser Entscheid zur Erhöhung des Richtlohns wurde klar gegen den Willen der GVBF und des Berner Bauern Verbandes gefällt. Denn diese beiden Organisationen haben sich intensiv für die Beibehaltung der bisherigen Löhne eingesetzt.

Zugleich müssen wir unsere Hausaufgaben auch weiter wahrnehmen und unseren Beruf attraktiver gestalten! Der Mangel an gut ausgebildetem Nachwuchs zeichnet sich auf unseren Betrieben leider immer mehr ab. Somit ist es an uns, unseren Beruf und die dazu gehörigen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass unser Nachwuchs mit Begeisterung und Motivation den schönsten Beruf der Welt wieder lernt und die heutigen Betriebe eine gute und gesicherte Zukunft vor sich haben.

Der VSGP führte im Jahr 2016 während einer Woche die nationalen Schnuppertage durch, wo interessierte Jugendliche einen Einblick in die Tätigkeiten eines Gemüsegärtners erhalten haben.

Es braucht jedoch nicht nur mehr Lernende, sondern auch mehr Lehrbetriebe. Wenn Sie also Interesse haben auf Ihrem Betrieb neu Lernende auszubilden, melden Sie sich gerne auf der Geschäftsstelle der GVBF.

Pascal Gutknecht, Kommissionspräsident



Pascal Gutknecht

Die VSGH gibt es nicht mehr

Zwei Themen haben die Marktkommission im Jahr 2016 beschäftigt: zum einen war dies der neue Leitfaden „Aufgaben der GVBF bei Marktfragen“ und zum anderen die Auflösung der VSGH.



Martin Herren

Letzten Winter hatten sämtliche Mitglieder der GVBF die Möglichkeit den Fragebogen von der Marktkommission auszufüllen. Dieser Fragebogen wurde entworfen um herauszufinden, was die zukünftigen Aufgaben der Marktkommission sind, oder anders formuliert: wie sich die GVBF bei Marktfragen verhalten soll.

Knapp 100 Betriebe aus dem ganzen GVBF-Gebiet haben einen ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt. Aus all diesen Rücksendungen hat die GVBF einen neuen Leitfaden dafür ausgearbeitet. Dieser Leitfaden wurde an der GV 2016 allen Mitgliedern präsentiert und von der Versammlung genehmigt. Zusammengefasst kann man für das künftige Verhalten bei Marktfragen folgendes festhalten:

Die GVBF mischt sich grundsätzlich nicht ins Marktgeschehen ein, sondern überlässt dies den Produzenten und Abnehmern. Bei auftretenden Problemen nimmt die GVBF jedoch eine vermittelnde, koordinierende und beratende Rolle ein. Sind bei Angelegenheiten alle oder ein grosser Teil der Produzenten betroffen, wird die GVBF selber aktiv und setzt sich für die Interessen von allen Erzeugern ein. Dabei soll aber das Marktgeschehen

nicht beeinflusst werden.

Der ganze Leitfaden: „Aufgaben der GVBF bei Marktfragen“ kann auf der Website der GVBF eingesehen werden. Die Auswertung der Umfrage und der neue Leitfaden wurden zusammen archiviert. So kann die Geschäftsleitung in Zukunft bei Unsicherheiten betreffend Vorgehensweise jederzeit auf die Meinungen der Mitglieder zurückgreifen und in ihrem Sinne handeln.

Ein anderes Ereignis das im 2016 stattgefunden hat ist die Auflösung der VSGH (Vereinigung des Seeländer Gemüsehandels). Wie es sich in den vorherigen Jahren schon abgezeichnet hat, gingen die verschiedenen Interessen der einzelnen Handelsbetriebe immer mehr auseinander. Aber auch die zunehmenden Aktivitäten der Produktion im Handel führten dazu, dass der VSGH keine offenen Traktanden mehr gefunden hat, welche zusammen hätten bearbeitet werden können (oder müssen).

Für uns in der Produktion heisst das konkret auch, dass sich der Handel von nun an nicht mehr an den Kosten für die Schaffung von Markttransparenz beteiligt (Finanzierung des Programmes für die Wochenmeldung). Die Kosten muss die Produktion fortan selber übernehmen.

Zum Schluss will ich mich bei allen Beteiligten der Marktkommission und allen Betrieben die aktiv an der Umfrage teilgenommen haben ganz herzlich bedanken. Nur durch die Mitarbeit ist der neue Leitfaden zustande gekommen.

Martin Herren, Kommissionspräsident





Übergangsjahr und Neuausrichtung

„Gmüesfescht uf em Hof“ wird ab 2017 der Hauptevent der GVBF.

Nachdem sich im Vorfeld eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes und der Marketingkommission Gedanken über die zukünftige Strategie und die Tätigkeiten des regionalen Marketings gemacht haben und deren Ideen vom Vorstand und der Generalversammlung im Jahr 2016 genehmigt wurden, ging es anschliessend darum, unsere Auftritte dem neuen Konzept anzupassen.

Anlässe wie der Kerzerslauf und der Slow-up, an welchen wir mit Sponsoring und Gemüsesujet präsent waren, jedoch keinen direkten Kundenkontakt pflegen konnten, wurden dieses Jahr nicht mehr durchgeführt. Weiterhin

präsent waren wir an der BEA (29.04.-08.05.2016) mit unseren Verkaufsständen und an der Sichtelet in Bern (19.09.2016) mit einem Informations- und Degustationsstand. Diese Anlässe erachten wir auch weiterhin als sehr wertvoll, da im direkten Gespräch auf Fragen der Besucher eingegangen und auf die Stärken unserer Produkte hingewiesen werden kann.

Die Produkteschau und Gemüsesujets an der BEA sowie der Gemüsepfad sind weiterhin Teil der nationalen Marketingkampagne und sollen so aufrechterhalten werden.

Unter dem Motto „Gmüesfescht uf em Hof“ werden in den nächsten drei Jahren drei verschiedene Betriebe ihre Türen für die Bevölkerung öffnen. Unter dem Vorsitz von Pascal Gutknecht hat sich ein 10-köpfiges OK-Team an die Arbeit gemacht, das erste „Gmüesfescht uf em Hof“ auf dem Betrieb von Pascal Occhini in Ins vorzubereiten. Es wird vom 08. bis 10. September 2017 stattfinden. Reservieren wir uns also schon jetzt dieses Datum und freuen uns auf ein schönes Fest, mit welchem wir das Verständnis für unsere tägliche Arbeit sowie das Vertrauen in unsere Produkte bei der Bevölkerung weiter verbessern können.

Herzlichen Dank allen, welche sich für unsere Produkte und die Anliegen unserer Betriebe eingesetzt haben. Merci!

Thomas Hurni, Kommissionspräsident



Thomas Hurni





Grosse Medienpräsenz des Pflanzenschutzes

Der Pflanzenschutz hat es im vergangenen Geschäftsjahr mehrmals prominent in die Medien geschafft. Da sich dies in Zukunft vermutlich nicht ändern wird, ist ein proaktives Handeln notwendig.



Thomas Wyssa

Das Jahr 2016 war für die Mitglieder der Kommission Medien wiederum ein intensives Jahr. Wie alle Jahre war das Wetter auch im 2016 ein sehr beliebtes Thema. In diesem Jahr hatten wir aber wirklich Grund um über das Wetter zu sprechen. So hatten wir vom Frühjahr bis fast Ende Sommer nasse und eher kühle Wetterverhältnisse mit vielen Niederschlägen zu berichten. Dies hat vielerorts zu hohem Sachschaden in den Kulturen geführt. Und dann kam im August und September der extrem schöne, extrem kurze und extrem warme Sommer, der den Kulturen und uns Produzenten wirklich alles abverlangte. Die warmen Temperaturen verbunden mit der Trockenheit, die bis über das Jahresende hinaus anhielten waren dann wiederum von medialem Interesse.

Bereits im Jahr 2016 hat uns der Pflanzenschutz immer wieder in die Medien gebracht. Und dies wird sich vermutlich auch in Zukunft nicht ändern. Wir sind deshalb gefordert, dieses Thema in Zukunft proaktiv anzugehen. Ein grosses Thema im vergangenen Geschäftsjahr war auch der Hors-Sol-Anbau. Die Konvention mit den Konsumenten über die Deklaration von Hors-Sol auf den Etiketten konnte aufgelöst werden.

Die Anfragen zu Stellungnahmen werden immer komplexer und die Frist bis zum Interview wird immer kürzer. Dank der Kommission Medien und der Mithilfe von Euch Produzenten können wir fast alle Anfragen zu solchen Medienauftritten positiv bearbeiten und mitgestalten. Sehr oft koordinieren wir solche Anfragen auch mit dem nationalen Verband, wo wir mit Valérie Maertens eine sehr kompetente und erfahrene Medienfachfrau zur Unterstützung haben.

Ich bedanke mich wiederum bei allen Produzenten, die



in irgendeiner Form Berichte in den Medien verfassen oder bei Anfragen zu Interviews spontan zusagen und unsere Anliegen in der Öffentlichkeit vertreten. Unser Ziel und unser Anliegen ist es, dass wir auch in Zukunft die Anliegen unseres Berufstandes und vor allen unser gesundes Seeländergemüse in den Medien wirksam und positiv zu unseren Kunden bringen können.

Thomas Wyssa, Kommissionspräsident und Mitglied Leitender Ausschuss VSGP



Boden – Wild – Klima

Diese drei Themen sind aktuell und werden uns auch in Zukunft weiter beschäftigen. Die GVBF versucht im Sinne einer produzierenden Landwirtschaft möglichst viel Einfluss zu nehmen.

Boden

Durch die Trockenlegung des Grossen Mooses und die damit verbundene Sauerstoffzufuhr baut sich der Torf in den Böden immer mehr ab und die Bodenfruchtbarkeit leidet. Da der Moosboden aber sehr heterogen ist, geschieht dies sehr unregelmässig. Um diesem Vorgang



entgegen zu wirken, sind verschiedene Projekte am Laufen. Das Projekt «Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit im Grossen Moos» welches von der Pro Agricultura Seeland (PAC) lanciert wurde, ist ein Praxisprojekt und als Gegenpol zur Wissenschaft/Theorie zu verstehen. Die GVBF unterstützt dieses Projekt.

Wild

Da Wildtierschäden an Gemüsekulturen, vor allem durch Rehe, Krähen und Hasen, immer mehr zum Problem werden, organisierte die GVBF im Jahr 2016 einen runden Tisch mit Wildhütern aus den Kantonen Bern und Freiburg, um die offenen Fragen zum Thema zu diskutieren. Folgende Punkte kamen dabei heraus:

- Wichtig ist, bei Schäden den Kontakt mit den Wildhütern zu suchen um Lösungen zu finden oder eine Entschädigung zu erhalten. Die Wildhüter unterstützen gerne die Gemüseproduzenten bei der Prävention von Wildtierschäden.
- Wildtierkorridore werden vom Kanton festgelegt, der Bund sagt was in Korridoren erlaubt ist und was nicht. Feste Bauten sind beispielsweise nicht erlaubt, Schutzmassnahmen hingegen schon.
- Der Biber kann nicht bekämpft werden, da die Gebiete rasch neubesiedelt werden. Wichtig wäre, dass eine Abgeltung von Strukturschäden neu ins Gesetz aufgenommen würde.
- Die Landwirtschaft kann sich auch dafür einsetzen, dass die Wildhüter mehr personelle Ressourcen erhalten, um die Arbeiten seriös erledigen zu können.

Klimapolitik nach 2020

Um die globale Erwärmung unter 2 Grad Celsius zu halten, hat sich die Schweiz verpflichtet, ihren Anteil zur Reduktion des Treibhausgasausstosses beizusteuern. Aktuell finden vor diesem Hintergrund auf nationaler Ebene drei Vernehmlassungen statt. Der Gemüsebau ist vor allem bei der Totalrevision des CO²-Gesetzes betroffen. Wir kämpfen zusammen mit dem VSGP gegen eine Erhöhung der CO²-Abgabe und gegen ein mögliches Verbot von fossilen Brennstoffen, welches für die Gewächshausproduktion verheerend wäre.

Michael Moser, Kommissionspräsident



Michael Moser

Vieles dreht sich um den Pflanzenschutz

Im Bereich Anbau und Label drehte sich im Jahr 2016 wiederum vieles um den Pflanzenschutz und das Erdmandelgras.



Lorenz Gutknecht

Das Erdmandelgras stellt im Seeland ein zunehmendes Problem dar. Viele Flächen sind bereits betroffen. Es gilt dieses Unkraut einzudämmen und eine Verschleppung zu vermeiden. Dafür ist es wichtig, dass sämtliche betroffenen Parzellen dem Kanton gemeldet werden. Die Forschung arbeitet mit Hochdruck an Lösungen. Das INFORAMA und Grangeneuve haben zusammen mit dem Beratungsring Gemüse ein Konzept für die Beratung entwickelt. Betroffene Produzenten werden gebeten, sich bei diesen Stellen zu melden.

Ein Thema welches im Jahr 2016 wohl den gesamten Schweizer Pflanzenbau stark beschäftigte war der „Aktionsplan Pflanzenschutz“, der vom Bund in die Mitwirkung geschickt wurde. Bei diesem Aktionsplan geht es um die Risikoreduktion und eine nachhaltige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Der Gemüsebau – und zwar konventionell wie bio – ist von einem solchen Aktionsplan stark betroffen, zielt er doch auf eine drastische Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes ab. Im Hinblick auf die hohen Qualitätsanforderungen im Gemüsebau ist eine solche Reduktion kaum umsetzbar. Die Kommission Anbau und Label hat deshalb zusammen mit der landwirtschaftlichen Organisation Seeland



(LOS) eine Stellungnahme zum Aktionsplan verfasst und beim Bund eingereicht.

Weiter sind im vergangenen Geschäftsjahr erneut Pflanzenschutzmittel der gezielten Überprüfung des Bundes zum Opfer gefallen. So können zum Beispiel die Herbizide *Linuron* und *Topper* künftig nicht mehr angewendet werden. Der ständige Wegfall von Zulassungen stellt für den Gemüsebau eine grosse Herausforderung dar und führt nicht selten zu neuen Problemen (z.B. Resistenzenbildung). Der Pflanzenschutz gerät je länger je mehr unter Druck. Sinnbildlich dafür war im vergangenen Geschäftsjahr beispielsweise die Kampagne von ProNatura, welche gegen den PSM-Einsatz negative Stimmung machte.

Um den Herausforderungen künftig begegnen zu können, hat der Kanton Bern auf Anfang 2017 hin ein neues Ressourcenprogramm lanciert, welches den Pflanzenschutz betrifft und einen sorgsamen Umgang mit PSM fördert, ohne diese gerade zu verbieten. Für den Gemüsebau sind beispielsweise Massnahmen wie das Begrünen von Fahrgassen oder die Installation von kontinuierlichen Innenreinigungen an Feldspritzen interessant. Die wohl wichtigste Massnahme für Gemüsebaubetriebe stellt die Unterstützung von Waschplätzen für Feldspritzen dar. Der Kanton Bern will künftig bis zu 80% der Kosten von solchen Waschplätzen übernehmen.

All diese Herausforderungen im vergangenen Geschäftsjahr verdeutlichen einmal mehr, dass auch wir Gemüseproduzenten uns verändern müssen, damit wir nicht verändert werden.

Lorenz Gutknecht, Kommissionspräsident

Aus dem VSGP

Aufnahme der Bio-Sektion, neue LA-Mitglieder, Jahresgespräche, Aktionsplan Pflanzenschutz, diverse politische Stellungnahmen und Projekte – auch im 2016 war der VSGP sehr aktiv zu Gunsten der Produzenten.

- Nach mehrjährigen Diskussionen und Verhandlungen wurde mit der bioGemüse Produzenten Vereinigung doch noch eine Lösung gefunden. Die zweijährige Übergangsfrist der Einzelmitglieder lief aus. An der DV im April 2016 wurde die Aufnahme einer neuen Bio-Sektion per 1.1.2017 beschlossen.
- An der DV gab es auch drei Mutationen auf Grund der Amtszeitbeschränkung im LA. An Stelle von Christian Matter, Stephan Müller und Alexander Cudet, wurden mit Roland Stoll, Dieter Scheibler und Jean-Luc Pecorini drei neue Mitglieder in den LA gewählt. Roland Stoll übernahm die Finanzen sowie die Sozialpolitik / Arbeitsmarkt und wurde auch gleich zum Vizepräsidenten gewählt. Dieter Scheibler führt die Fachkommission Bio von Stephan Müller weiter. Jean-Luc Pecorini übernahm die Marketingkommission von Alexander Cudet.



- Im August hat der Leitende Ausschuss Simone Meyer zur stellvertretenden Direktorin gewählt.

- Der Markt war auch dieses Jahr durch die sehr ungünstigen klimatischen Bedingungen geprägt. Die späten Fröste Ende April und das darauffolgende, nasse Wetter waren grosse Herausforderungen. Im Herbst dann brachte das warme Wetter sehr viel Ware auf den Markt. Die Tomatensaison lief gut an. Durch das spärliche Licht im Frühjahr blieben die Erträge bescheiden. Die Marktsituation blieb lange gut, erst im Herbst gab es teilweise Überhänge. Dank der Koordination der IG Tomaten, konnte der Markt stabilisiert werden. Die Importregelung ist in turbulenten Jahren immer eine Herausforderung. Die 92 Importanträge konnten meist zur Zufriedenheit von Produktion und Handel entschieden werden. An der Sitzung der Importexperten von Handel und Produktion im Oktober zeigten sich die Mitglieder zufrieden.

- Der VSGP hat die Unterstützung zum Projekt Erdmandelgras gesprochen.
- Politisch war der VSGP auch 2016 sehr aktiv. Der Verband nahm u.a. Stellung zum nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz, dem Agrarpaket 2016, dem Jagdgesetz und der Klimapolitik der Schweiz nach 2020, wobei hier vor allem die CO²-Gesetzgebung im Zentrum stand.
- Auch 2016 hat sich der VSGP mit diversen Partnern zum Jahresgespräch getroffen. Vermehrt sucht der Verband auch wieder direkte Kontakte zu den Konsumenten und mittels des neugeschaffenen *Forums Pflanzenschutz* zu den Umweltverbänden.



Beat Bösiger

Beat Bösiger, Mitglied Leitender Ausschuss VSGP



Sprechen wir über Erreichtes & Künftiges

Den Markt oder das Wetter können weder Grangeneuve noch GVBF beeinflussen. Ich berichte über gemeinsam erreichte Erfolge, gebe einen Ausblick. In Sachen konstruktive Zusammenarbeit wird 2017 ein weiteres, gutes Jahr.



Lutz Collet

Die gemeinsam vollzogenen Anpassungen der Tätigkeitsfelder von GVBF und Grangeneuve zeitigen Erfolge. 2016 fand der zweite gemeinsame Austausch zwischen Grangeneuve und GVBF statt, 2017 folgt der Dritte. Erreichtes wurde diskutiert, gemeinsame Anliegen bestimmt, um diese umzusetzen. Dieser gemeinsame Erfolg bietet eine solide Basis, um die Herausforderungen der Zukunft weiter gemeinsam anzugehen bzw. zu gestalten. Auch die inhaltlichen Ergebnisse lassen sich sehen. Alle geplanten Tätigkeiten wurden umgesetzt, Grangeneuve konnte sogar noch etwas weitergehen.

Pflanzenschutz

Der Beginn des nationalen Projektes Erdmandelgras konnte am 28.11.2016 in Grangeneuve begangen werden. Der Beratungsring Gemüse wurde für eine Teilnahme an dem Projekt gewonnen. Bei dem Projekt-Workshop Erdmandelgras & Lohnunternehmen fanden sich zusammen mit Gemüsegeärtnern weitere Lösungsansätze, die in 2017 umgesetzt werden können. Ein Versuch zu Herbizidstrategien in Karotten konnte ebenso erfolgreich abgeschlossen werden. Eine Fortführung dieser Kooperation mit Agroscope ist bei Sellerie und Fenchel bereits in gegenseitiger Absprache geplant. Die weitere Unterstützung durch Produktion und GVBF wird hierbei gerne angenommen und bereits jetzt verdankt.

Bewässerung und Boden

Ein Projekt zur Beregnung in Kartoffeln wurde eingereicht, weitere sind in der Planung. Grangeneuve begleitet mit dem Ziel, zukunftsfähige und praxistaugliche Lösungen zu erreichen. Das Projekt zur Bodenkartierung konnte gestartet werden. Die Arbeiten haben auch auf Freiburger Boden begonnen.

Koordination begonnen

Als Ergebnis der Koordination zwischen GVBF, Grangeneuve, Beratungsring und INFORAMA wird Grangeneuve die begonnenen Arbeiten in der Entwicklung von Pflanzenschutzstrategien und Innovationen mit Partnern wie Agroscope fortführen, um diese dann auch via Beratungsring zu einer breiteren Anwendung zu bringen. Bewässerung wird weiter ein Thema bleiben.

MDP Erfolgsgeschichte mit Folgen

Das von Grangeneuve und vom INFORAMA vorfinanzierte Meldeprogramm MDP zur Meldung von Angebot, Flächen- und Lagerbeständen wird von weiteren Kantonen genutzt. Deren Beteiligung bot nun die Möglichkeit, Geld aus der Vorfinanzierung zurück zu erhalten. Grangeneuve hat auf diese naheliegende Möglichkeit verzichtet. Das Geld wird vielmehr dafür eingesetzt, um zusätzlich zum bestehenden Gemüse-Modul eine weiteres für Beeren in 2017 zu entwickeln. Weitere Mittel werden für das Forum Forschung Gemüse eingesetzt, um Vereinfachungen für SZG und Agroscope zu bewirken. Alles Gute für 2017!

Lutz Collet, Grangeneuve



Jahresrechnung 2016

Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Bern und Freiburg GVBF

Erfolgsrechnung 2016

	2015	2016	Budget 2016
Ertrag			
Ertrag aus Beiträgen	271'497.31	256'438.51	251'250.00
Ertrag Inserate Gmüesblatt	12'615.30	12'750.00	12'250.00
Ertrag BEA	60'814.45	65'516.75	60'000.00
Sonstiger Ertrag	0.00	260.00	0.00
Erlösminderungen	0.00	-864.10	0.00
Total Ertrag	344'927.06	334'101.16	323'500.00
Aufwand			
Aufwand BEA	-42'913.85	-47'753.95	-40'000.00
Personalaufwand	-179'871.60	-170'658.05	-189'300.00
Raumaufwand	-5'549.75	-4'798.90	-5'500.00
URE Mobilier	0.00	-326.00	-500.00
Sachversicherungen, Gebühren	-1'059.35	-1'176.80	-1'200.00
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-26'031.21	-24'625.70	-37'200.00
Werbeaufwand	-41'153.75	-40'700.95	-42'500.00
Übriger Betriebsaufwand	-2'436.85	0.00	0.00
Total Aufwand	-299'016.36	-290'040.35	-316'200.00
Finanzerfolg			
Übriger Finanzaufwand	-365.66	-351.91	0.00
Kursverluste Finanzanlagen	-1'760.26	-280.02	0.00
Finanzertrag	1'462.95	1'342.40	0.00
Total Finanzerfolg	-662.97	710.47	0.00
Abschreibungen			
Abschreibungen Mobilier	-752.00	0.00	0.00
Betriebsergebnis	44'495.73	44'771.28	7'300.00
Ausserordentlicher und betriebsfremder Erfolg			
Ausserord. Ertrag	3'142.57	1'760.00	1.00
Auflösung Rückstellung Mitgliederbeiträge	0.00	29'000.00	29'000.00
Ausserord. Aufwand (Rückst. Mitgliederbeiträge)	-46'000.00	-70'000.00	0.00
Ausserordentlicher Erfolg	-42'857.43	-39'240.00	29'001.00
Steuern			
Gewinn- und Kapitalsteuern	-909.75	-877.55	0.00
Jahresgewinn	728.55	4'653.73	36'301.00

Bilanz 2016

Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Bern und Freiburg GVBF

Bilanz per 31.12.2016

	<u>31.12.2015</u>	<u>31.12.2016</u>
AKTIVEN		
Flüssige Mittel und Wertschriften	694'974.64	742'119.44
Forderungen	2'494.40	569.55
Aktive Rechnungsabgrenzung	650.00	1'858.60
Total Umlaufvermögen	698'119.04	744'547.59
Finanzanlagen	39'516.41	39'236.39
Darlehen	35'000.00	0.00
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Total Anlagevermögen	74'518.41	39'238.39
Total Aktiven	<u>772'637.45</u>	<u>783'785.98</u>
PASSIVEN		
Fremdkapital kurzfristig	32'732.40	1'942.85
Passive Rechnungsabgrenzung	14'013.50	10'297.85
Rückstellung Werbung/Imagekampagne	50'000.00	50'000.00
Rückstellung Rabatt Mitgliederbeiträge 2014	29'000.00	0.00
Rückstellung Rabatt Mitgliederbeiträge 2015	46'000.00	46'000.00
Rückstellung Rabatt Mitgliederbeiträge 2016	0.00	70'000.00
Total Fremdkapital	171'745.90	178'240.70
Vereinskapital	536'198.05	536'926.60
Fonds Vermarktungslösung	12'945.45	12'945.45
Filmfonds	23'960.75	23'960.75
Rogglifonds	27'058.75	27'058.75
Jahresgewinn	728.55	4'653.73
Total Eigenkapital	600'891.55	605'545.28
Total Passiven	<u>772'637.45</u>	<u>783'785.98</u>



Revisorenbericht

Bericht der statutarischen Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des Vereins Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Bern und Freiburg GVBF

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins GVBF für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung mit einem Gewinn von CHF 4'653.73 und einem Eigenkapital von CHF 605'545.28 nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ins, 7. Februar 2017

KMU-Treuhand & Revisionen Seeland AG

Hansjürg Berner
zugelassener Revisionsexperte
Mandatsleiter



GVBF Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Bern und Freiburg
Herrenhalde 80 • 3232 Ins • www.gvbf.ch

